

Jelitto, Marc (2003): **Mindestmaßnahmen bei Evaluationen - eine Einführung**  
Vortrag auf der 6. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval)  
Universität Hamburg, 09.10.2003

Mein Vortrag wird auf das Thema der diesjährigen Veranstaltungen des Arbeitskreises  
Medienevaluation auf der DeGEval Jahrestagung einstimmen.

## **Problemstellung**

Eigene Recherchen und Erfahrungen aus den Projekten „Neue Medien in der Bildung“<sup>1</sup> zeigen, dass viele EvaluatorInnen in Projekten, welche sich mit der Evaluation im Bereich digitaler Hochschullehre beschäftigen, immer von vorne anfangen. D. h., die EvaluatorInnen, welche aus unterschiedlichen Disziplinen wie Informatik, Sozialwissenschaften oder Architektur kommen, arbeiten sich ohne Handreichungen in dieses Gebiet ein. Daraus ergeben sich unterschiedliche Herangehensweisen in der Praxis. Fehlende „Standards“ führen z. B. dazu, dass viele Fragebögen wiederholt „neu“ erarbeitet werden. Dies resultiert darin, dass die Ergebnisse in den Projekten schwer vergleichbar sind und somit nicht zu verallgemeinerbaren Ergebnissen führen.

## **Mindeststandards**

Mindeststandards sind nach Meinung des Autors vereinbarte Standards, welche bei jeder Evaluation eines bestimmten Evaluanden zu beachten sind. Hier soll exemplarisch der Evaluand „Entwicklung einer Lernplattform“ für das E-Learning betrachtet werden, wo die Standards Bereiche wie Evaluationszeitpunkte, Methoden und Evaluationobjekte betreffen können.

## **Variablen**

Es werden jetzt zeitliche, inhaltliche und methodische Aspekte skizziert, um Ihnen einen Überblick über die Vielfalt der Ansätze zu verschaffen.

## **Zeitliche Aspekte der Evaluation**

Die folgende Betrachtung orientiert sich am Lebenszyklus des Evaluanden. Früher wurde häufig nur das fertige Produkt evaluiert, d. h., es wurden summative Evaluationen durchgeführt. Seit einigen Jahren werden formative Evaluationen durchgeführt, welche während der Entwicklung einer Software eingesetzt werden. Evaluationen, welche davor, z. B. in der Planungsphase, durchgeführt werden, fallen unter die preformative Evaluation. Diese drei Zeitphasen werden im Folgenden noch weiter unterteilt. Dies hilft z. B. dabei, die Evaluationsplanung zu optimieren.

---

<sup>1</sup> Die Projekte werden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und vom Projektträger „Neue Medien in der Bildung + Fachinformation (PT-NMB+F)“ betreut. Siehe <http://www.medien-bildung.net/>.

Die preformative Evaluation beginnt mit einer **Vorlaufphase**, in der sich z. B. nach einer ersten Idee für oder gegen die Entwicklung einer Lernplattform entschieden wird. In der **Ermittlungsphase** werden dann die Software ausgewählt, vorhandene Materialien gesichtet und ein Bedarf für zu erstellendes Lehrmaterial ermittelt. In der **Planungsphase** wird dann das weitere Vorgehen detailliert geplant. Die **Beschaffungsphase** dient dem Erwerb oder der Erstellung von Lehrmaterialien.

Die formative Evaluation beginnt mit der **Entwicklungsphase**, in der eine Lernplattform auf einem Testrechner mit Inhalten gefüllt wird. In der **Installationsphase** wird dann die Software auf den Systemen installiert, auf denen sie letztendlich eingesetzt wird. Dort werden dann in der **Vor-Ort-Entwicklungsphase** in der Endumgebung Verbesserungen eingebaut, bevor in der **Fertigstellungsphase** eine Übergabe stattfindet.

Mit dem Einsatz beginnt die summative Phase. In der **Nachbesserungsphase** werden Fehler bzw. Mängel behoben, welche erst im Einsatz erkennbar werden. Die **Einsatzphase** beinhaltet die Nutzung der Software im Alltag. Die **Deinstallationsphase** beginnt mit der Entscheidungsfindung, ob die Software weiter eingesetzt werden soll. Besonders bei Projekten, welche z. B. den Softwareeinsatz für ein Semester vorsehen, ist eine **Rückschauphase** hilfreich, in welcher der gesamte Lebenszyklus analysiert wird, um u. a. Erfahrungen für weitere Projekte zu gewinnen.

In allen genannten Phasen finden Evaluationen mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Vorgehensweisen statt.

## Inhaltliche Aspekte der Evaluation

Schwerpunkte bei einer Evaluation können die inhaltliche Qualität, die Berücksichtigung unterschiedlicher Zielgruppen, die technische Qualität und anderen Bereiche sein.

Der **Inhalt** wird auf die Aktualität und Korrektheit der Informationen geprüft, aber auch die didaktische und gendergerechte<sup>2</sup> Aufbereitung wird evaluiert.

Bei Lernplattformen sind zahlreiche Zielgruppen zu berücksichtigen, welche unterschiedliche Anforderungen an ein System stellen. Im Folgenden werden dreizehn Gruppen von **Nutzer/innen** aufgelistet.

1. Lernende/r
2. Lehrende/r
3. Tutor/in (Betreuung)
4. Korrektor/in (Bewertung von Aufgabenlösungen)
5. Administrator/in (technische Pflege)
6. Verwalter/in (Studierendenverwaltung, Notengebung)
7. Autor/in (Produzent/in multimedialer Materialien)
8. Forscher/in (Gastredner/in, Prüfung und ggf. Aktualisierung des Wissenstandes)
9. Uni-externe Lehrende (Ausweitung der Zielgruppe)
10. Berufstätige Lernende
11. Externe Lernende (z. B. Schüler/in)
12. Kommerzieller Anbieter (Nachhaltigkeit, z. B. Weiterführung der Software nach dem Projektende)
13. Gäste (Presse, Gasthörer/in)

---

<sup>2</sup> Siehe dazu: Jelitto, Marc (2003): Digitale Medien in der Hochschullehre - Gender Mainstreaming & Evaluation <http://www.evaluiieren.de/infos/veroeff/003.pdf>

Schließlich wird im Sinne des Qualitätsmanagements auch die **technische Qualität** evaluiert, z. B. die behindertene geeignete Aufbereitung der Materialien<sup>3</sup>, Hard- und Softwareanforderungen usw.

## Methodische Aspekte der Evaluation

Es gibt zahlreiche **Methoden**, welche angewendet werden können. Dazu gehören u. a. der Einsatz von Experten und Expertinnen, die Befragung von Nutzer/innen, die Analyse von Dokumenten, die Auswertung des Lernerfolges (z. B. der Vergleich von Noten in Prüfungen vor und nach dem Einsatz einer Lernplattform), die Messung der Zufriedenheit, Logfile-Aufzeichnungen usw.

## Standardisierbarkeit

Wie die Mindeststandards aussehen können, will ich jetzt an dieser Stelle nicht weiter behandeln. Die folgenden zwei Beispiele sollen zeigen, dass momentan Standards erprobt werden.

Seit 2001 existiert ein DIN-Arbeitsausschuss „Markt- und Sozialforschung“<sup>4</sup>, welcher den Norm-Entwurf DIN 77500, Ausgabe: 2003-03, zu Markt- und Sozialforschungsdienstleistungen<sup>5</sup> herausgegeben hat.

Die Europäische Norm EN ISO 9241-17 (Usability) empfiehlt auf S. 12f. folgende Methoden:

- Analyse der Systemdokumentation
- Nachweis durch Dokumente
- Inspektion
- Analytische Evaluierung
- Empirische Evaluierung

## Weiteres Vorgehen auf dieser Tagung

Es folgen zwei Vorträge. Der erste beschreibt ein Evaluationskonzept aus Gendersicht und der zweite ein theoriegeleitetes Konzept. Die morgige Veranstaltung sieht eine freie Diskussion zum Thema „Mindeststandards“ vor.

Marc Jelitto (FernUniversität in Hagen)  
marc@evaluieren.de  
<http://marcjelitto.de/>

---

<sup>3</sup> Accessibility, siehe dazu Linksammlung unter <http://www.evaluieren.de/infos/links/barriere.htm> .

<sup>4</sup> Quelle: <http://www.din.de/aktuelles/pressemitteilungen/1801.html>

<sup>5</sup> Die deutsche Ausgabe kostet laut <http://www2.din.de/> 65,90 € und ist dort zu beziehen.